

Reize den Berg und er kommt

ALEXANDER PASCHINGER

Heuer gab es bereits 60 Steinschläge in Tirol. Auch darüber wird beim Geo-Forum Umhausen diskutiert.

Umhausen - Die Berge und ihre Kräfte melden sich derzeit wieder eindrucksvoll zu Wort. Im Südtiroler Sexten donnerten Zehntausende Kubikmeter Gestein ins Tal und verschleierten es mit einer dichten Staubwolke. Doch auch in Nordtirol ist von der Ruhe in den Bergen nicht viel zu sehen. „Wir hatten heuer an die 60 Steinschläge, Blockstürze und Hangrutschungen zu verzeichnen“, erklärt der Tiroler Landesgeologe Gunther Heißel. Morgen und Freitag sind diese Naturereignisse ein Schwerpunkt beim 9. Geo-Forum in Umhausen.

Berg im (Klima-)Wandel

Die berühmte 100-prozentige Sicherheit vor Naturgefahren in den Bergen wird man nie haben. Zuletzt zeigte sich dies eindrucksvoll im Kaunertal. „Der Bliggferner ist die derzeit wohl größte wirkliche Massenbewegung in Österreich“, so Heißel, „vielleicht sogar die größte der Alpen.“ Geschätzte drei bis vier Millionen Kubikmeter Fels und auflagerndes Gletschereis sind dort „unterwegs“.

Der Bliggferner steht auch im Mittelpunkt des ersten Vortrages am Donnerstag, der von Heißel und seiner Kollegin Petra Nittel gestaltet wird. „Es ist dort wirklich lebensgefährlich“, erinnert sich Heißel an die Begehungen. „Wenn der Berg wieder kommt und die Steine zu Tal poltern, dann hilft kein Laufen mehr.“ Gerade den Bliggferner haben die Wissenschaftler unter das Motto „Ein Berg im Klima-Wandel“ gestellt. Es geht um die Aufweichung des Permafrostes und damit die Destabilisierung der hochalpinen Hänge.

„Natürlich muss man die Klimaerwärmung einberechnen. Man darf aber nicht vergessen, was auch wieder eine kältere Periode mit Gletschervorstößen an Naturgefahren mit sich bringen kann“, erinnert der Landesgeologe an Eisstürze, die sich gerade an den Geländekanten ereignen könnten. So berge eben jede klimatische Situation ihre Tücken.

Probleme in Schluchten

Mit Steinschlägen hat man aber nicht nur auf den Bergen zu tun. Auch in begehbaren Schluchten lösen sich wuchtige Felsen. Anhand der Beispiele wie Kundler Klamm, der Wolfsschlamm bei Stans und der Geisterklamm in der Leutascher Schlucht wollen die Geologen aufzeigen, wie „schmal der Weg zwischen Verantwortung und Eigenverantwortung“ aus der Sicht eines Amtssachverständigen ist.

Auch bei diesem 9. Geo-Forum gibt es wieder ab 19 Uhr öffentliche Abendvorträge: Am Donnerstag referiert der Schweizer Rudolf Krähenbühl zum Thema „Umgang mit Naturgefahren: Reize den Berg und er kommt bestimmt.“ Der Freitagabend gehört dem Innsbrucker Geologen Helfried Mostler. Er stellt die positive Nutzung der Umhausener Radon-Quellen als „Radon-Bad Umhausen“ vor.

Infos: www.geoforum-umhausen.at



Der Bergsturz am Einserkofel bei Sexten am 12. Oktober hüllte das ganze Tal in eine dicke Staubwolke. Foto: APA

Warum Berge brechen.

Permafrost. Dieser hält gerade im hochalpinen Gelände die Hänge wie ein Stützkorsett. Als Beispiel gilt der Bleggferner im Kautal.

Spaltenfrost. Der wahrscheinliche Grund am Einserkofel in Sexten. Wasser dringt ein, gefriert in der Nacht und sprengt den Stein.

Wasser. Der Wasserdruck im Hang bringt diesen ins Rutschen.

Materialermüdung. Hohe Temperaturunterschiede in Felswänden zermürben das Gestein.

